

IST DIE BLAUE HECKENKIRSCHEN (*Lonicera caerulea*) IM BAYERISCHEN WALD AUSGESTORBEN?

Hansjörg GAGGERMEIER, Deggendorf

Z U S A M M E N F A S S U N G: Gezieltes Suchen nach der Blauen Heckenkirsche (*Lonicera caerulea* L., Fam. Geißblattgewächse) 1988 im Riesloch bei Bodenmais blieb ohne Erfolg. Das wird zum Anlaß genommen, die Pflanze nach Aussehen, ökologischen Ansprüchen und Verbreitung vorzustellen. Anhand der SENDTNER'SCHEN Angaben von 1860 wird die Entdeckungsgeschichte rekonstruiert und die Ursprünglichkeit der Art im Gebiet bestätigt. Ein aktuelles Vorkommen ist aus dem Bayerischen Wald nicht bekannt.

Um 1850 herum hat der weitgehend unbekannt gebliebene Deggendorfer Lehrer und Feldbotaniker Joseph KEISS (GAGGERMEIER 1983) im Riesloch oberhalb von Bodenmais die Blaue Heckenkirsche entdeckt. Es ist dann SENDTNER gewesen, der 1860 den Neufund in seinen "Vegetationsverhältnissen des Bayerischen Waldes" publiziert hat. Seit dieser Veröffentlichung findet sich die Fundangabe in allen Florenwerken (als Auswahl: PRANTL 1884, GARCKE 1908, VOLLMANN 1914, HERMANN 1956, OBERDORFER 1983), so auch in der Neuauflage des HEGI (1966). Der Verfasser hat in den vergangenen Jahren alle erreichbaren Kenner der Bayerwaldflora, darunter auch O. MERGENTHALER, befragt und er hat keinen angetroffen, der die Pflanze selbst zu Gesicht bekommen hat. Die Botanische Arbeits- und Schutzgemeinschaft Bayerischer Wald hat im Juli 1988, um endlich Licht in das Dunkel zu bringen, eine Suchexkursion ins Riesloch durchgeführt. Leider ohne Erfolg! Zum gleichen Ergebnis kam eine mühsame Suchaktion, die der Verfasser etwas später allein durch die gesamte Rieslochschlucht unternahm.

Die Blaue Heckenkirsche ist ein niedriger, stark verzweigter, sommergrüner Strauch. Die Blätter sind gegenständig, haben elliptische bis eiförmige Form und besitzen eine bläulich-grüne Unterseite. Die rund 15 mm langen, trichterförmig-glockigen Blüten sind in zweiblütigen Teilblütenständen angeordnet und gelblichweiß gefärbt. Besonders kennzeichnend ist, daß die Stiele der Blüten-

stände kürzer sind als die Blüten (wichtiges Unterscheidungsmerkmal gegenüber *Lonicera nigra*). Die Fruchtknoten vergrößern sich fast vollständig zu einer großen, über 1 cm langen, blauschwarzen (Name!) Doppelbeere, die essbar ist. Die Blütezeit reicht von Mai bis Juli. Siehe Abbildung 1



Abb.1: *Lonicera caerulea*
Blüte, Frucht und Zweigstück;
(aus: ROTHMALER: Exkursionsflora. Atlas der Gefäßpflanzen 1987)

Lonicera caerulea ist in Mitteleuropa eine Halbschattpflanze fichtenreicher Bergwälder und Kiefernhochmoore. Sie wächst auf sauren Rohhumusböden. Der Strauch hat seine Hauptverbreitung in den Alpen und im Französisch-schweizerischen Jura. In der Bundesrepublik Deutschland findet sich die Heckenkirsche in den westlichen und mittleren Alpen sowie im Alpenvorland zwischen Iller und Ammer (BRESINSKY 1965). Das Vorkommen bei Neuburg a.D. in der Fränkischen Alb gilt heute als längst erloschen (WEBERLING in HEGI 1966).
Siehe Abbildung 2

Aus den Angaben SENDTNER'S (S.246) geht hervor, daß **Lonicera caerulea** um die Mitte des vorigen Jahrhunderts im west-östlich verlaufenden, obersten Schluchtabschnitt des Riesloches gefunden worden ist. Weiter ergibt sich, daß die Pflanze "am Rissbach", also am Grund der Schlucht wuchs und nur in "einzelnen Individuen" angetroffen wurde. SENDTNER nennt ausdrücklich KEISS als Entdecker und bemerkt, daß er die Heckenkirsche selbst gesehen habe. Nach Einschätzung des Verfassers sind KEISS und SENDTNER als zuverlässige Gewährsleute anzusehen; es gibt keinen Grund, ihre Entdeckung in Zweifel zu ziehen. Daran ändert auch die Tatsache nichts, daß weder im Staatsherbar München noch im Herbar der Regensburgischen Botanischen Gesellschaft Aufsammlungen vorhanden sind.

da sich das Riesloch auch heute noch -von der Wasserausleitung im mittleren Schluchtbereich einmal abgesehen-in einem naturnahen Zustand befindet. Seit 1939 stehen 32,9 ha unter Naturschutz (BAYERISCHES LANDESAMT FÜR UMWELTSCHUTZ 1975).

Konrad GAUCKLER, einer der besten Kenner von Flora und Fauna der ostbayerischen Grenzgebirge, gibt 1972 neben dem Riesloch den Hohen Bogen als Fundstelle für **Lonicera caerulea** an. GAUCKLER schreibt (S.36):

"Als Besonderheit für ganz Nordbayern sei hier noch erwähnt das interessante Vorkommen des Blaufrüchtigen Heckenkirschenstrauches (**Lonicera caerulea**) im Bereich des Arber und des Hohen Bogen. Bei kontinentaler Hauptverbreitung ist er auf Umweg über die Balkangebirge und Alpen in das Untersuchungsgebiet eingewandert."

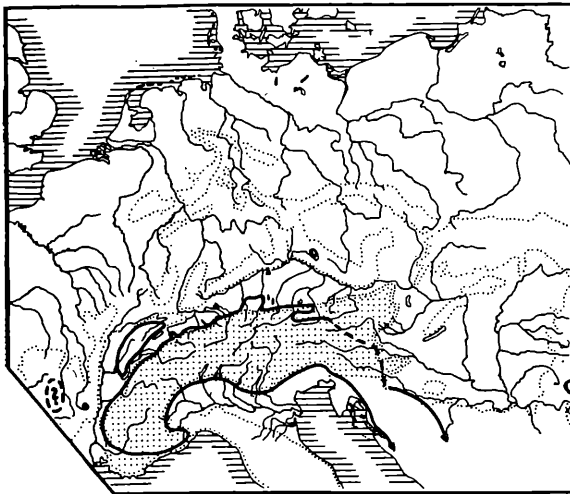


Abb.2: Mitteleuropäische Verbreitung der Blauen Heckenkirsche (**Lonicera caerulea**). Entwurf A.BRESINSKY 1965

Es ist nicht von der Hand zu weisen, daß die Blaue Heckenkirsche um 1850 nur mehr in einer kleinen Population vorkam, die in den folgenden Jahrzehnten ausgestorben ist. Die Gründe kennen wir nicht. Direkte menschliche Einflüsse kommen wahrscheinlich nicht in Frage,

Auffällig ist dabei, daß das Auftreten der Heckenkirsche auf diesem rund 25 km nordwestlich des Arbers gelegenen Bergzug sich nirgendwo anders in der Literatur niedergeschlagen hat und auch keinem der befragten Floristen bekannt geworden ist. GAUCKLER gibt über das Vorkommen auch keine weiteren Informationen. Es ist deshalb notwendig, am Hohen Bogen nach der Pflanze Ausschau zu halten. Es sei die Bitte geäußert, beim Botanisieren im Inneren Bayerischen Wald auf die Blaue Heckenkirsche zu achten; vielleicht läßt sich die Sippe wieder oder sogar neu auffinden.

Zur Zeit sieht es ganz danach aus, als ob das reliktsche Vorkommen von **Lonicera caerulea** im Bayerischen Wald der Vergangenheit angehört. Damit wäre die Flora des Bayerischen Waldes um eine bemerkenswerte Pflanzenart ärmer geworden.

Dank

Herrn W.TROEDER, Nürnberg, danke ich herzlich für Literaturhinweise. Für die Benutzung der Herbarien bin ich Frau Dr.A.SCHREIBER, München, und Herrn Professor Dr.P.SCHÖNFELDER, Regensburg, zu Dank verpflichtet.

LITERATUR

BAYERISCHES LANDESAMT FÜR UMWELTSCHUTZ (1975) Naturschutzgebiete, Landschaftsschutzgebiete, Nationalparke, Naturparke in Bayern. Ausgabe Regierungsbezirk Niederbayern

BRESINSKY,A.(1965)Zur Kenntnis des circumpolaren Florenelements im Vorland nördlich der Alpen. Ber.Bayer.Bot.Ges. 38:5-67

GAGGERMEIER,H.(1983)Mönche, Lehrer und ein Staatsanwalt. Pioniere der botanischen Freilandforschung.Landkreisbuch Deggendorf (Passau)

GARCKE,A.(1908)Illustrierte Flora von Deutschland (Berlin)

GAUCKLER,K.(1972) Einstrahlungen der Alpenflora im Bayerischen Wald und Oberpfälzer Wald.Jahrb.Ver.z.Schutze d.Alpenpflanzen u.-Tiere 37:25-41

HERMANN,F(1956)Flora von Nord- und Mitteleuropa (Stuttgart)

OBERDORFER,E.(1983)Pflanzensoziologische Exkursionsflora (Stuttgart)

PRANTL,K.(1884)Exkursionsflora für das Königreich Bayern (Stuttgart)

ROTHMALER,W.(1987)Exkursionsflora für die Gebiete der DDR und der BRD. Band 3 Atlas der Gefäßpflanzen (Berlin)

SENDTNER,O.(1860)Die Vegetationsverhältnisse des Bayerischen Waldes (München)

VOLLMANN,F.(1914)Flora von Bayern (Stuttgart)

WEBERLING,F.(1966)Lonicera in G.HEGI.Illustrierte Flora von Mitteleuropa VI/2:58-87(Berlin-Hamburg)

Anschrift des Verfassers:

Hansjörg GAGGERMEIER
Köckstr.10
D-8360 Deggendorf

NEUGLIEDERUNG DES HAINKREUZKRAUT-FORMENKREISES (*Senecio nemorensis* und *S. fuchsii*)

Die Taxonomie der *Senecio nemorensis*-Gruppe ist in Bewegung geraten. 1987 hat HERBORG eine völlig neue Gliederung erarbeitet, die anstelle der bisher gewohnten zwei Arten drei neue Arten mit mehreren Unterarten ausweist.

Literatur: HERBORG,J.(1987) Variabilität und Sippenabgrenzung in der *Senecio nemorensis*-Gruppe (Compositae) im europäischen Teilareal. Diss.math.-nat.Göttingen.

Um die Mitglieder der BASG Bayerischer Wald in die Lage zu versetzen, die neue systematische Einteilung kennen zu lernen und zu erproben, wird die zusammenfassende Darstellung von WAGENITZ im HEGI (1987) (etwas gekürzt) wiedergegeben.

WAGENITZ,G.(1987) Nachträge, Berichtigungen und Ergänzungen zum Nachdruck GUSTAV HEGI. Illustrierte Flora von Mitteleuropa. Bd.VI,Teil 4, Compositae II,2.Aufl.,S. 1378-1380.

Dr. W. LIPPERT, der den Formenkreis bayernweit untersucht, hat die BASG gebeten, ihm durch Aufsammlungen und Informationen aus dem Bayerischen Wald behilflich zu sein.

Anschrift: Dr.W.LIPPERT, Bayerische Botanische Staatssammlung, Menzinger Straße 67, 8000 München 19.

Hansjörg GAGGERMEIER

SCHLÜSSEL FÜR DIE MITTELEUROPÄISCHEN ARTEN

- 1 Obere Stengelblätter gerundet oder verschmälert gerundet sitzend, meist zur Blattbasis erneut etwas verbreitert und gehört, halbstengelumfassend